

Interview

Zuerst möchte ich herzlichen Dank sagen, dass ich Sie interviewen darf zu dem Thema Plattdeutsch im Berufsleben und im Berufsalltag. Vielleicht möchten Sie sich kurz vorstellen.

Ja, kann ich gerne machen. Ich bin Steffen Ketelsen, ich bin fünfunddreißig Jahre alt und komme aus Löwenstedt.

Und Sie sprechen Plattdeutsch von klein auf an, in der Familie oder wo haben Sie plattdeutsch gelernt?

Also, Plattdeutsch ist meine Muttersprache. Ja, meine Eltern haben versucht, mir hochdeutsch beizubringen, beziehungsweise sich das aufzuteilen, das hat aber nicht so gut geklappt, also sind wir beim Plattdeutschen geblieben und ja, spreche mit meinen Eltern und meinen Geschwistern und meiner Frau und vielen Leuten in meinem Bekanntenkreis Platt.

Dann gibt es zum einen die Nahsprache Plattdeutsch die man in der Familie spricht, Nachbarn, mit Freunden, wie sieht das im Berufsleben aus? Was machen Sie da?

Also ich arbeite in einer öffentlichen Verwaltung, ich bin Betriebsprüfer beim Finanzamt und Plattdeutsch hat da auch seinen Platz. Also, kann sagen, dass ich mit Kollegen plattdeutsch spreche und wenn sich das ergibt, auch mit, wie man das nennt, Steuerpflichtigen.

Sprechen Sie mit jedem plattdeutsch oder gibt es dort Unterschiede? Wechselt man manchmal oder ab und zu in die Hochsprache, in die Nahsprache, Regionalsprache, gibt es da Unterschiede?

Ich spreche mit Kollegen plattdeutsch von denen ich weiß, das sie plattdeutsch sprechen und wenn sich jetzt so eine Gruppe findet, wo Leute sind, die sowohl plattdeutsch sprechen als auch hochdeutsch, dann kann ich wechseln, je nach dem, wen ich anschau. Sag ich mal so. Also der Nase nach kann ich wechseln.

Das heißt, Sie machen das dann zweisprachig.

Genau, also wenn ich weiß, dass die Person plattdeutsch spricht, dann spreche ich auch plattdeutsch. Also das habe ich ganz schnell gewechselt.

Und über was spricht man in den verschiedenen Situationen, wenn Sie im Beruf mit einer Person, mit Leuten sprechen, bei denen Sie prüfen sollen zum Beispiel, sprechen Sie dann über Themen, die eher privat sind, oder beruflich?

Also, wenn das jetzt in den Kontakt geht mit Steuerpflichtigen und in die Betriebe, die ich prüfe, dann bekomme ich das manchmal mit, bisher, dass die plattdeutsch sprechen, weil eventuell gerade ein Handy gebimmelt hat und dann jemand ran geht, der dann plattdeutsch spricht und vorher mit mir aber die ganze Zeit hochdeutsch gesprochen hat, dann biete ich das an, das ich auch plattdeutsch spreche und versuche dann, auf Plattdeutsch weiterzumachen und meistens klappt das. Also das ist dann eigentlich situationsabhängig.

Das heißt, die steuerpflichtige Person, die Leute, die nehmen das Angebot gerne an?

Ja, meistens sind die erstmal ein bisschen irritiert oder verwundert, das man als relativ junge Person das anbietet, aber freuen sich im zweiten Augenblick meistens, weil man gerade, gerade in dieser Position, in der man eigentlich auftaucht, in der Verwaltung oder bzw. als



Betriebsprüfer ist man ja meistens Vertreter für den Staat oder für das Land und ist in dieser Funktion dann Gast, der erst einmal ein wenig mit Distanz empfangen wird, sage ich mal, und sobald man das anbietet, das man plattdeutsch spricht, dann empfinde ich das zumindest so, als eine klein bisschen nähere und weniger distanzierte Situation.

Und das ist angenehm auch für ihr gegenüber?

Ja, also das nehme ich total so wahr. Also für mich selber auch, muss ich sagen, also ich kann das dann ja auch nicht ganz von der Hand weisen, dass man sich ein kleines Stück näher ist, also im Moment, einfach nur durch die, durch die, dass man plattdeutsch spricht.

Und macht das Ihre Arbeit auch leichter?

Ja, meistens ist dann dieser Druck auf der anderen Seite, der irgendwie unterbewusst, glaube ich, immer da ist, ein kleines bisschen abgeholt von der anderen Person und das möchte ich denen natürlich anbieten und freue mich darüber, wenn das so ein kleiner Türöffner ist, sage ich mal so.

Würden Sie sagen, dass das auch was ist, was für Anfänger oder für die, die noch nicht plattdeutsch sprechen können, auch eine Fähigkeit ist, die das wert ist, die zu lernen oder anzuwenden, um zu sagen, hier ich kann das übrigens auch.

Also durch meine Erfahrung würde ich sagen, ja. Das kann ich eigentlich jedem ans Herz legen. Ich habe auch Kollegen gehabt, die einen Plattdeutschkurs besucht haben und sich manchmal noch überwinden müssen, das anzuwenden, aber die einfach aus der, aus ja Umfeld und aus Gesprächen, die sie mit uns dann manchmal haben, die plattdeutsch gebrauchen können, glaube ich, aus dem Grund dann auch einfach plattdeutsch dann gern anwenden würden ne, und dieses Näheverhältnis eventuell schon mal mitbekommen haben, wir haben manchmal auch so Kombiprüfungen, wo man zu zweit los ist und das dann mitbekommt, das der eine das kann und dann sagen sie dann manchmal auch im nachherein so, oh Mist, das hätte ich auch gerne gekonnt und weil man merkt, dass man so auf Verständnis und diese Nähe stößt.

Das heißt, die haben Ihren Vorteil klar zu sehen bekommen und erkannt und sagen für sich, das wäre schon schön, wenn ich das auch könnte.

Ja, ich glaube, das ist, wie gesagt, das ist so ein Skill, auf neudeutsch, dass man dann das als Fähigkeit eigentlich gebrauchen kann, wir haben viele Leute hier in Nordfriesland, von denen man das vielleicht nicht im ersten Moment mitbekommt, dass die plattdeutsch sprechen, aber wenn man das im zweiten Moment mitbekommt, das man das dann kontern kann, beziehungsweise das aufnehmen kann und die das eben im Gespräch auch anbieten können.

Gibt es auch Situationen oder Umstände, wo Sie nicht ins Plattdeutsch wechseln würden? Also mit Vorgesetzten oder in offizieller Funktion?

Kommt auf die Situation an, also mit meinem direkten Vorgesetzten spreche ich plattdeutsch, das hat er angeboten und das habe ich natürlich auch gerne angenommen. Wenn das natürlich in einer Situation, sowas wie, wir haben in Betriebsprüfungen irgendwann so eine Schlussbesprechungssituation, wo dann alles, was man eventuell geprüft hat, nochmal besprochen wird so, besprochen wird, dann ähm, möchte man ja auch gerne, das alle Beteiligten das mitkriegen und auch verstehen können. Und wenn ich merke, dass da Leute dabei sind, die das nicht so gut verstehen, dann würde ich das natürlich vermeiden. Also,



das geht in dieser Situation dann einfach nicht, dass da irgendjemand eventuell bloß die Hälfte mitkriegt.

Und wenn Sie daran denken, Plattdeutsch im Beruf, wo würden Sie das im ersten Moment verorten? Würden Sie denken, das ist überall, kenne ich auch von meinen Freunden, das ich plattdeutsch spreche, in ihrem Arbeitsalltag.

Ja, also ich habe jetzt viele Bekannte in meinem Umfeld, die glaube ich, auch versuchen, plattdeutsch zu sprechen, in jeder Situation wo es geht und das auch gern tun. Kann mir auch Berufsfelder vorstellen, wo das vielleicht auch nicht geht, aber wenn man das versuchen kann und das mitbekommt, würde ich immer versuchen, das zu machen.

Ja dann, vielen Dank für Ihre Erfahrungen und Berichte und ich habe mich gefreut.

Ich mich auch.